

# Schulprogramm

Stand Oktober 2015



# Inhalt

Leitideen	3
Bestandsaufnahme	5
Themen	22

# Leitideen

**Die Leitideen spiegeln die Grundsätze der pädagogischen und inhaltlichen Arbeit an der Schule am Drachenfeld wider. Diese Grundsätze werden auf nachfolgenden Seiten weiter ausgeführt.**

## **Atmosphäre**

Die Schule am Drachenfeld zeichnet sich aus durch eine freundliche Atmosphäre, in der sich Schüler und Schülerinnen wohl fühlen und in der sie gerne sind. Eine Atmosphäre, in der Leistung aus dem persönlichen und gemeinsamen Wollen und Arbeiten entsteht und eine Atmosphäre, in der sich ruhige und lebhaftige Stimmungen abwechseln.

Als Grundgefühle in der Schule wünschen wir uns: Vertrauen, Verantwortung, Verbundenheit, Neugier und Zufriedenheit.

## **Lehren und Lernen**

In unserer Schule soll jedes Kind die Möglichkeit haben, seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend zu arbeiten, zu experimentieren und zu lernen. Dabei soll Neues gelernt sowie Bekanntes gefestigt und eingeordnet werden. Die Kinder sollen neben der Förderung ihrer kognitiven Fähigkeiten zu Selbständigkeit, Selbstverantwortung und sozialer Kompetenz erzogen werden. Dabei spielen die sozialen und persönlichen Beziehungen aller Beteiligten eine große Rolle.

## **Schule als Institution**

Unsere Schule ist in ihrem gesellschaftlichen Umfeld präsent und nimmt Einfluss auf gesellschaftliche Veränderungen. Sie bildet eine Lobby für die kulturellen und besonders für die bildungspolitischen Interessen behinderter junger Menschen.

## **Inklusion**

Unser gut sichtbares Praxisfeld war bislang der gelingende Unterricht in der Förderschule. Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen wurde und wird von uns jedoch unterstützt und vorangetrieben. So sind hier mittlerweile sehr spannende Praxisfelder neu entstanden.

Wir entwickeln und erproben Modelle des gemeinsamen Lernens und wir unterstützen das schulische Lernen außerhalb unserer Schule durch das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) der Schule. In der entschiedenen Teilnahme aller Menschen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben sehen wir die Verwirklichung eines elementaren Menschenrechts.

# Bestandsaufnahme

## **Entstehung der Schule**

Die "Schule für Praktisch Bildbare" des Odenwaldkreises begann als eigenständige Einrichtung im Rahmen des hessischen Sonderschulwesens 1973 unter sehr beengten räumlichen Verhältnissen ihre pädagogische Arbeit mit 12 Kindern in drei Räumen der "Cornelius Helfrich Stiftung" in Brombachtal. Behinderte Kinder und Jugendliche, die bis dahin fast vollkommen von schulischer Bildung und pädagogischer Förderung ausgeschlossen waren, erhielten durch diese Neugründung erstmals schulische Lernchancen. Neben der Familie als ausschließlichem Erfahrungs- und Entwicklungsort war – wie für andere Kinder selbstverständlich – Schule als Lernraum neu hinzugekommen. Bereits drei Jahre später, 1976, wurden die Schülerinnen, Schüler und Lehrerinnen, Lehrer aus ihrer räumlichen Enge befreit, und die Schule zog in ein freigewordenes Grundschulgebäude nach Michelstadt-Steinbach um. Die Schülerzahl wuchs – 1980 z. B. bereits 37 Schüler – und es wuchsen bei den verantwortlichen Pädagoginnen und Pädagogen die Ansprüche an ihre inhaltliche Arbeit. Neue Lernformen wurden erfolgreich entwickelt, neue Lernfelder erschlossen und zunehmend wurde klar, dass Unterricht nach modernen Erkenntnissen und Erfordernissen ein neues Schulgebäude erfordern würde. Dieses Gebäude konnte 1988 bezogen werden. In seiner Architektur vereint es Funktionalität mit Ästhetik. Durch die sehr frühe Beteiligung des pädagogischen Fachpersonals bei der innenarchitektonischen Planung, besonders bei der Auswahl und der Gestaltung der Einrichtung, ist eine modellhafte Institution geschaffen worden.

### **Entstehung des Beratungs- und Förderzentrums**

Seit 1992 können in Hessen Förderschulen als Beratungs- und Förderzentrum eingerichtet werden. Ziel war von Anfang an den Förderort des Schülers nach Möglichkeit in der allgemeinen Schule zu erhalten.

Dies sollte durch die Beratung und Förderung ermöglicht und unterstützt werden. An der Schule am Drachenfeld gab es erste Überlegungen zur Ausweitung der schulischen Beratungsarbeit seit 2001. Damals gründete sich eine Arbeitsgemeinschaft zu diesem Thema, und die Entwicklung einer Konzeption wurde Gegenstand der Schulprogrammarbeit. Im Januar 2003 wurde dann von der Schule der Antrag gestellt als sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum eingerichtet zu werden. Diesem Antrag wurde zum 01.08.2003 stattgegeben und seit diesem Zeitpunkt darf die Schule am Drachenfeld sich Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum nennen.

### **Aktuelle Aufgaben des Beratungs- und Förderzentrums**

Das Beratungs- und Förderzentrum der Schule am Drachenfeld berät Eltern, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Schüler/innen Schulbegleiter/innen und betroffene Institutionen im gesamten Odenwaldkreis. Das Beratungsangebot umfasst Schullaufbahnberatung im vorschulischen Bereich sowie Förderung und Beratung in allen Schulformen; es bezieht sich auf Kinder mit

- Autismus (ASS)
- geistiger Behinderung
- Körperbehinderung und / oder chronischer Krankheit

Das Beratungs- und Förderzentrum arbeitet nach einem eigenen Konzept. Dort wird besonders die Vorgehensweise beschrieben und dort sind auch die Beratungsaufgaben genauer definiert. Das BFZ hat nun auch – ab 2014 - definierte Beratungsaufgaben im Kreis Bergstraße übernommen. In enger Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt und den Beratungseinrichtungen vor Ort dort, wird Beratungsarbeit im Beratungsfeld körperlich-motorische Entwicklung geleistet.

## **Entwicklung der Schule**

Zurzeit besuchen 97 Schülerinnen und Schüler die Schule. Es wird erwartet, dass die Schülerzahl auch im kommenden Schuljahr annähernd konstant bleiben wird.

Es dauerte nur 10 Jahre bis das neue Haus (1988) zu klein geworden war. Ein erster Fachraum ging verloren und nach und nach traten räumliche Engpässe auf. Durch die sukzessive Nutzung des neu errichteten "Zweckgebäudes" am Ort, wurde die Raumnot im Bereich der Klassenräume jedoch nie wirklich gravierend und die Einschränkungen in den Lernfeldern: Arbeitslehre, Sport, Psychomotorik, Kunst, Hauswirtschaft entstanden so schleichend, dass sie von den Kollegen zwar bemerkt und bedauert wurden, aber durch Rückverlagerung des Unterrichts in den Klassenraum teilweise kompensiert werden konnten.

Dieser unbefriedigende Zustand wurde durch eine gut geplante dreiteilige Baumaßnahme beendet. Mittlerweile (2012) sind alle Bauabschnitte abgeschlossen. Es entstanden zwei berufliche Fachräume und alle Werkstufenklassen sind im neuen Haus beheimatet.

Es gibt einen Computerraum und eine kleine Schülerbücherei, die gleichzeitig Material- und Fachraum ist für das Erlernen der Kulturtechniken. Dieser Raum ergänzt zudem die bestehende Didaktische Werkstatt, die ihren Platz im Altbau behalten hat. Dort entstand in einem dritten Abschnitt ein großes Lehrerzimmer und die Räume der Schulleitung wurden renoviert.

Für die Ästhetische Erziehung (Musik, Kunst, Theater) und für den gesamten Bewegungsbereich stehen ausreichend Räume zur Verfügung. Räumlich abgesichert ist nun auch die therapeutische Arbeit an der Schule (KG, Ergotherapie, Logotherapie, Musiktherapie).

Der letzte Bauabschnitt wurde im Frühjahr 2012 abgeschlossen und am 11. Mai 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt.

### **Die Schülerinnen und Schüler der Schule am Drachenfeld**

Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen des Odenwaldkreises, für die die Richtlinien der Schule für geistige Entwicklung die adäquate Förderung bietet und für die inklusiver Unterricht an der Regelschule nicht realisiert wurde und von den Eltern auch nicht gewünscht wird. Unsere Schülerschaft wird als "geistig behindert" oder "umfassend behindert" beschrieben. Fast die Hälfte der Schülerinnen, Schüler wird zusätzlich als körperbehindert diagnostiziert. Deshalb hatten wir bereits im Jahre 1992 beim Hessischen Kultusministerium einen Antrag auf Einrichtung einer Abteilung für Körperbehinderte gestellt. 1996 wurde diese Abteilung bewilligt. Ein Leiter für diese Abteilung wurde bislang jedoch noch nicht zugewiesen.

Unabhängig davon hat sich das Knowhow der Mitarbeiter durch planvolle Fortbildung und durch die tägliche Beratungsarbeit an Regelschulen und den sich daraus ergebenden fachlichen Fragestellungen auf hohem Niveau stabilisiert.



## **Unterrichtszeiten**

Die Schule ist seit vielen Jahren vom Hessischen Kultusministerium als Ganztagschule anerkannt. Der Schülertransport erfolgt finanziell abgesichert vom Schulträger durch einen privaten Fahrdienst. Die Schule öffnet jeden Tag um 8:00 Uhr und schließt um 14:30 Uhr. Zwischen 8:00 Uhr und 8:30 Uhr werden früh anwesende Schülerinnen und Schüler betreut, danach beginnt die Schulzeit mit einem „Offenen Anfang“, der sozialpädagogisch gestaltet ist. Die Dauer der Unterrichtsblöcke und die Pausenzeiten bilden den äußeren Rahmen der schulischen Arbeit. Innerhalb dieser Strukturen organisiert das Klassenteam – oder zwei Klassen gemeinsam im Tandemteam – verantwortlich den Unterricht, das schulische Lernen. Gemeinsames Frühstück und Mittagessen sind Bestandteile des Unterrichts. Die Pausenzeiten sind weitgehend verbindlich, Abweichungen davon sind die Ausnahme. Die Aufsicht vor Beginn des Unterrichts, in der Pause und nach dem Unterricht ist nach einem Aufsichtsplan unter dem Aspekt eines erhöhten Aufsichtsbedarfs und ggf. der Mitwirkung der jeweiligen Klassenteams geregelt (Gelber Ordner, Einzelaufsicht).

Freitags entfällt die Einteilung in Pausenzeiten und Unterrichtsblöcken zugunsten flexibler Projektarbeit. Bei Ausfall eines Lehrers durch Krankheit oder Dienstbefreiung wird die Vertretung wenn möglich klassenintern geplant und durchgeführt. Ansonsten werden die Schüler nach einem zu Beginn des Schuljahres von der Stufenkonferenz erstellten Plan anderen Klassen zugewiesen. Jeder Schüler kennt seine Partnerklasse und ist dort als Gast willkommen.

Um dem Prinzip des aktiven Lernens vor Ort gerecht werden zu können, sind Änderungen in diesem regelhaften Schulalltag nach Rücksprache mit der Schulleitung und der Stufenleitung möglich. Als Unterrichtszeiten für die Schülerinnen und Schüler gelten auch alle Klassenreisen und alle schulischen Projekte. Sie werden von den Pädagogenteams inhaltlich und organisatorisch gemeinsam mit den Schülern gut vorgeplant, mit den Eltern abgesprochen und entschieden, die Schüler sind versichert und ihre Teilnahme ist verbindlich.

## **Gliederung und Organisation der Schule**

Zurzeit sind 13 Klassen an der Schule gebildet: eine Flexklasse in der Grundstufe, eine Grund- und Mittelstufenklasse -, zwei Mittelstufen-, vier Hauptstufen und fünf Werkstufenklassen. Die Grund- und Mittelstufen- bilden ebenso wie die Haupt- und Werkstufenklassen eine Organisationseinheit mit eigenem Besprechungswesen (Stufenkonferenzen) und mit eigener inhaltlicher Schwerpunktbildung im unterrichtlichen Bereich (z.B.: Thementage, Projekttag, Projektwochen...). Auch im Bereich der aktuellen Schulentwicklung arbeiten die Stufen mit eigenständiger Schwerpunktsetzung an aktuellen Fragestellungen. Gemeinsames Forum des unterrichtlichen Personals der Schule bildet die Gesamtkonferenz. Durch dieses Gremium wird der Austausch aller relevanten Informationen sichergestellt, es werden pädagogische Schwerpunkte der Schulentwicklungsarbeit gesetzt und es wird die gesamte Weiterentwicklung der Institution vorgeplant. Die Stufenarbeit wird dort gewürdigt und für alle transparent gemacht. Die äußere und innere Ordnung im Haus ist Thema und fachliche Neuentwicklungen werden besprochen und in Beziehung zum Bedarf und zu den Ressourcen gesetzt. Die Gesamtkonferenzen werden weitestgehend unter dem Primat der pädagogischen Weiterentwicklung von Schule gestaltet (Pädagogische Konferenzen, Konferenzen zum Schulprogramm, Fortbildungen). Ebenso wird der Anteil der organisatorischen, formalen Arbeit durch eindeutige Aufgabenzuweisungen an die Schulleitung, an Arbeitsgruppen oder verantwortliche Lehrer/Teams reduziert. Wichtige Informationen der Schulleitung erhält das Kollegium über [kollegium@drachenfeld.de](mailto:kollegium@drachenfeld.de) wodurch der Mitteilungsanteil in Gesamtkonferenzen verringert wird. Ferner ist im passwortgeschützten Bereich der Schulwebsite ein Protokollarchiv aller Konferenzen seit dem Schuljahr 2008/2009 neben allen benötigten Formularen und Raumplänen zugänglich. Die Gesamtkonferenz arbeitet eng mit der Schulkonferenz zusammen. Letztere setzt Schwerpunkte im schulischen Alltag und bei der schulischen Entwicklung und bindet alle am Schulleben beteiligten Gruppen, Eltern und Pädagogen, in eine gemeinsame Entwicklungsarbeit verbindlich ein. Die Schule wird verantwortlich geleitet durch den Schulleiter und das Schulleitungsteam. Diese stärken in Einzelgesprächen, in Klassen- und Teamgesprächen die Fachlichkeit der Kollegen und helfen bei besonderen Erschwernissen gute Lösungen zu generieren. Sie nutzen auf der anderen Seite durch transparente Foren das Wissen und die Arbeitskraft der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Optimierung der Alltagsarbeit und zur Entwicklung der

Einrichtung. Hierbei spielen an unserer Schule besonders auch informelle Gespräche eine beachtliche Rolle. (Stichwort: Offene Türen).

### **Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Jeder Klasse steht eine vollausgebildete Lehrkraft Förderschullehrerin, oder in Grundstufenklassen auch eine Sozialpädagogin zur Verfügung. Daneben erhalten die Klassen zusätzliche Lehrerwochenstunden für innere Differenzierungsmaßnahmen, für Abteilungsbildung und sehr begrenzt auch für Einzelförderung. Außerdem arbeiten an der Schule Erzieherinnen und Erzieher als pädagogisches Fachpersonal. Es bestehen im Pädagogenteam kooperative Absprachen bezüglich der gemeinsamen Förderarbeit. Die jeweiligen Unterrichtsinhalte werden gemeinsam abgestimmt, vorbereitet und gestaltet. Die sorgsam erhobenen Förderbedürfnisse der Schüler sind dabei Ausgangspunkt der Planungen und werden besonders durch individuell angepasste Förderung nach Förderplan erfüllt. Besondere fachliche Stärken der Kolleginnen und Kollegen werden bei der Erstellung des Stundenplans beachtet und im Team wirksam. Im Unterrichtsalltag gestalten alle Teammitglieder Gruppenprozesse und die Verantwortlichkeiten wechseln wie gemeinsam verabredet. Dem Klassenlehrer, der Klassenlehrerin fällt hierbei eine koordinierende Funktion zu. **Die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher ist durch den Erlass des HKM vom 14.02.2006 definiert.** Neben dem schuleigenen Personal der Schule am Drachenfeld bieten Förderschullehrer der Hermann-Herzog Schule (Förderschwerpunkt Sehen) und der Schule am Sommerhoffpark (Förderschwerpunkt Hören) ambulante Maßnahmen, Beratung und fachspezifische Unterstützung an.

So ist die Förderung von umfassend behinderten Schülerinnen und Schülern oder Schülern immer eine Aufgabe aller am Team beteiligten professionellen Kolleginnen und Kollegen.

### **Die Therapeutinnen, Therapeuten**

Die Schule selbst verfügt nur im Rahmen der „Tiergestützten Pädagogik“ über ein therapienahes Angebot.

Darüber hinaus stellt die Schule Therapeuten der unterschiedlichsten Richtungen (Krankengymnastik, Logopädie, Ergotherapie, Autismustherapie, Musiktherapie) ihre Räumlichkeiten zur Verfügung .

### **Das Schulpersonal**

Für die Schule arbeiten im Auftrag des Schulträgers ein Hausmeister mit voller Stelle und eine Sekretärin in Teilzeit (25 Stunden). Die Reinigung wird durch zumindest teilweise durch kreiseigene Reinigungskräfte erledigt und bei der Essensversorgung achtet eine Hauswirtschafterin auf die Einhaltung der Küchenhygiene und der definierten Qualitätsstandards. Der Hausverwalter, die Sekretärin und die Hauswirtschafterin sind auch Mitglieder in der ständigen Arbeitsgruppe Pflege, Hauswirtschaft, Sicherheit, Arbeitsschutz.

### **Ausbildung**

Die Schule als Ausbildungsort

Zurzeit bildet die Schule drei Lehrer Im Vorbereitungsdienst aus. Praktikantinnen und Praktikanten aus unterschiedlichen Ausbildungsgängen nutzen die Schule als Praktikumsort. Mit der BSO (Berufliche Schule) Michelstadt bestehen Absprachen zur Förderung des Praxisfeldes für Sozialassistenten und angehende Erzieherinnen.

### **Fortbildung**

Eine ständige Weiterbildung der Kollegen und Kolleginnen ist unerlässlich und wird gefördert und gewünscht. Sie kann erfolgen durch schulinterne Maßnahmen (pädagogische Konferenzen und pädagogische Tage), durch Teilnahme an regionalen oder überregionalen Lehrgängen, durch die Nutzung der didaktischen Werkstatt und auch durch Fachzeitschriften und Fachbücher.

Jährlich erstellt das Kollegium einen Fortbildungsplan (Schwerpunkte), der von der Schulleitung mit Unterstützung durch interessierte Kollegen umgesetzt wird.

### **Assistentinnen und Assistenten**

Teilhabeassistenten und -assistentinnen vom DRK, Kreisverband Odenwald, junge Leute im Freiwilligen Sozialen Jahr, decken den individuellen Anspruch der Schüler und Schülerinnen nach Eingliederungshilfe §39/40 vollständig ab. In einigen wenigen Fällen scheint diese Lösung nicht ausreichend zu sein.

Alle Helfer und Helferinnen an der Schule begleiten die Schülerinnen und Schüler durch den Schulalltag, angeleitet vom verantwortlichen pädagogischen Fachpersonal. Die Organisation dieses Assistenzsystems wird von der Schulleitung nach definierten Kriterien geleistet. Regelmäßige Treffen der Schulleitung und der Assistenten sowie Reflektionsgespräche sichern die Qualität der Zusammenarbeit. Standards für die Zusammenarbeit sind im Leitfaden FSJ fixiert.

## **Unterrichtsangebote**

Unsere Schülerinnen, und Schüler haben das Recht, sich als handelnde und erlebende Menschen zu verwirklichen. Es ist pädagogischer Auftrag der Schule, ihnen das Lernen und die soziale Eingliederung in allen Lebensbereichen zu ermöglichen. Nach den

Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (2013)

ist das Ziel des Unterrichts die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung sowie der kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe.

Dazu gehören:

- Leben in größtmöglicher Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in sozialen Bezügen,
- aktive und praktische Lebensbewältigung,
- Selbstvertretung und Mitverantwortung,
- Erwerb von Kompetenzen und Kulturtechniken.

Unterricht und Erziehung von Schülerinnen und Schülern im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung berücksichtigen die individuelle Lernausgangslage in besonders starkem Maße und unterstützen den Prozess der Auseinandersetzung mit der (Um-)Welt. Die pädagogische Arbeit eröffnet den Schülerinnen und Schülern hierfür entwicklungs-, situations-, sach- und sinnbezogene Handlungsräume und bietet den Rahmen für Stabilisierung und Entwicklung von kognitiven, emotionalen, körperlichen und ästhetischen Kompetenzen. Unterricht und Erziehung beziehen gegenwärtig relevante und auf Zukunft ausgerichtete Aspekte der sozialen und kulturellen Umwelt, der Arbeitswelt und der Natur in die Förderung mit ein. Im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden Schülerinnen und Schüler in allen Entwicklungsbereichen individuell unterstützt und gefördert.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten

- langfristige, individuelle und strukturierte Unterstützung,
- Fördermaßnahmen zur selbstständigen Lebensführung,
- ein verlässliches soziales Bezugssystem,
- vielfältige Lern- und Erfahrungssituationen,
- Bildung in den Bereichen sozial-emotionale, kognitive, kommunikativ-sprachliche und
- motorische Entwicklung.
- Unterstützung bei der Planung einer gesunden Lebensführung

Ein besonderer Schwerpunkt des Unterrichtes an unserer Schule bildet die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten im sprachlichen und sozialen Bereich für alle Schüler. Zu diesem Zweck wird in der Schule eine eigene Pictogrammsprache zur Raumbeschriftung, Gebäudeorientierung und Stundenplanung verwendet. Diese Symbole stehen als Schriftsatz dem gesamten Kollegium zur Verfügung. Ferner werden zum Beispiel im Bereich nonverbaler Kommunikation lautsprachbegleitende Gebärden aus dem Gebärdenlexikon (G. Maisch/F.-H. Wisch) und Symbole aus dem PCS (Picture Communication Symbols) angeboten. Eine UK-Fachkraft berät die Teams bei der Umsetzung der Ziele.

Das bewusst sozialpädagogisch gestaltete Lernumfeld begünstigt das Erlernen sozialer Grundfertigkeiten. „Verhalten verstehen“ ist ein Stichwort das Hinweise gibt auf die Haltung im Team und den bewussten Einsatz pädagogischer Hilfen.

### **Unterrichtsinhalte**

Die Inhalte der Lernangebote, die Themen, sind angelehnt an die Fächer der allgemeinen Schule. Sie sind teils fachorientiert, aber häufig auch fächerübergreifend und projektartig gestaltet. Es werden beispielsweise Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Ästhetische Bildung, Bewegungserziehung u.a. angeboten. Der Religionsunterricht findet konfessionsübergreifend in allen Stufen statt. In allen



Unterrichtsfächern werden elementare und exemplarische Inhalte vermittelt, die vielfältig handelnd erlebt, gefestigt und praxisnah geübt werden können. Der Umgang mit diesen Inhalten ist dann besonders gewinnbringend für die Schülerinnen und Schüler, wenn er das Prinzip der Selbsttätigkeit beachtet, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung fördert und der Selbstfindung dient.

## Mittagszeit

Der Unterricht in der Mittagszeit bietet den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Mahlzeiten als gemeinsam gestaltete soziale Situation sowie die Beziehung untereinander und mit den Erwachsenen als kommunikativ zu erleben. Mehrfach behinderte Schülerinnen und Schüler erleben sie als beziehungsstabil und verlässlich. Die Essenssituation sollte geprägt sein vom Fördern und Fordern, was bedeutet, Schülerinnen und Schüler an Neues heranzuführen, sie in ihrer sozialen Kompetenz zu fördern und den Blick auf gemeinsames Essen, Essenskultur und Nahrungsaufnahme an sich zu erweitern. Unerlässlich ist dabei der Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes. Jedes Förderziel in der gemeinsam gestalteten Essenssituation muss sensibel, individuell und förderlich für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sein. Darüberhinaus gestaltet sich diese Zeit durch eine Vielzahl weiterer Möglichkeiten zur Differenzierung und individuellen Förderung.



Sozialkompetenz\*

\* Förderziele; Erläuterung im Anhang

## **Unterrichtsprinzipien**

Die im Folgenden aufgeführten Unterrichtsprinzipien sollen im täglichen Unterricht wirksam für die Schülerinnen und Schüler umgesetzt werden. Der Unterricht soll handlungsbezogen, realitätsnah, bewegungsorientiert, zukunftsorientiert, erlebnisorientiert, bedürfnisorientiert, sprachfördernd und kommunikativ sein.

Das Unterrichtsangebot beinhaltet als Sozialformen neben dem Gesamtunterricht: Gruppenunterricht, Einzelförderung, Kursangebote, Projektarbeiten, Arbeitsgemeinschaften und nutzt besonders auch Orte und Lernmöglichkeiten außerhalb der Schule. Die Schüler und Schülerinnen werden individuell und zielorientiert gefördert, bezogen auf ihre speziellen Bedürfnisse und Möglichkeiten ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend. Dies erfordert eine Individualisierung des gemeinsamen Curriculums. Hierbei bedeutet Individualisierung des Curriculums jedoch ausdrücklich nicht Vereinzelung der Schüler und Schülerinnen. Vielmehr organisieren wir gemeinsames Erleben und Handeln als Grundlage des Schulalltages. Gerade die Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen in der Gemeinschaft schwer fällt, brauchen dieses lebendige Lernumfeld um wichtige soziale Ziele zu erreichen. Für diese Aufgabe setzt die Schule auch ganz bewusst personelle Ressourcen (Doppelbesetzung mit Fachpersonal) ein. Generell soll das Lernen in einer angenehmen Atmosphäre erfolgen und Freude bereiten. Kennzeichen und Voraussetzungen sind Offenheit, Verlässlichkeit, Toleranz, Konfliktbereitschaft, Kreativität, Neugier, Interesse, Mitbestimmungsmöglichkeiten, Kollegialität, Freundschaft. Schüler der K-Klassen sind integriert in den Unterricht der altersgerechten Klasse.

## **Planung und Gestaltung des Unterrichts**

Grundlage der unterrichtlichen Planung bilden die schulischen Lehrpläne in Verbindung mit einer diagnostischen Beschreibung der Lernausgangslage des Schülers, der Schülerin. Die intensive Beobachtung und der Aufbau einer Beziehung zwischen Lehrerin und Schülerin führen zur Formulierung von Entwicklungsperspektiven. Die daraus resultierenden Lernangebote müssen im Team abgestimmt sein, die Interessen der Klasse als soziale Einheit berücksichtigen und ein konkretes Lernziel verfolgen. Schriftlich fixiert werden ausgewählte Lernangebote in einem Förderplan, der

flexibel gestaltet ist, um dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes optimal Rechnung zu tragen. Außerdem wird das Wissen um das häusliche und kulturelle Umfeld des Kindes und um die pädagogische Orientierung der Eltern bei der Planung von Lern- und Entwicklungszielen berücksichtigt. Im Rahmen dieser Bedingungen gestaltet das Klassenteam in pädagogischer Freiheit und Verantwortung für die Schülerin, den Schüler den Unterricht. Wenn vermutet wird, dass er bzw. sie in einer anderen Schulform besser gefördert werden kann, wird die Vorbereitung eines Schulwechsels unter Beteiligung der Eltern und der Schulleitung eingeleitet. Die Kontinuität der schulischen Arbeit wird durch Planung (Förderpläne) und Dokumentation (Zeugnisse) gesichert. Gemeinsam ausgewählte Themenfelder im Bereich Sachlernen werden in den Stufen verbindlich in allen Klassen unterrichtet.

### **Die Klassen**

Für unsere Schülerinnen und Schüler sind die Klassen als Lerngruppen die wesentlichen Bezugsgruppen. Hier finden sie Beständigkeit und Bindung zu ihrer Lehrerin, ihrem Lehrer. Ungefähr drei Jahre lang sollen sie gemeinsam im Klassenverband lernen und arbeiten können. Die Klassen sind nicht nach Leistungsfähigkeit oder Behinderungsart zusammengestellt, sondern heterogen gebildet. Kriterien für die Klassenbildung sind neben dem Alter der Schülerinnen und Schüler die Mobilität und Kommunikationsfähigkeit der gebildeten/geplanten Gruppe unter besonderer Beachtung der sozialen Beziehungen und der Geschlechterpräsenz. Zusammengestellt werden diese Lerngruppen — nach einer intensiven Vorbereitungsphase durch die Stufenkonferenzen — letztlich verbindlich durch die Gesamtkonferenz. Bei der Klassengröße werden die Klassenhöchstgrenzen beachtet, wobei in diesem Schuljahr führt die Schüler im ersten und zweiten Jahrgang eine Erprobungsphase „Flexklasse“ durchgeführt wird. Das pädagogische Fachpersonal, das Pädagogen team wird schließlich in einer Gesamtkonferenz durch die Schulleitung zugewiesen, und die Schulleitung bestimmt auch den verantwortlichen Klassenlehrer, bzw. die verantwortliche Klassenlehrerin. Wünsche der Kolleginnen und Kollegen werden vorher abgefragt („Wunschliste“) und nach Möglichkeit berücksichtigt.

### **Innerschulische Kooperationsformen**

Innerhalb und außerhalb dieser Klassen gibt es an unserer Schule zur Erreichung von speziellen Lernzielen vielfältige Formen der Abteilungsbildung und Differenzierung. Organisatorisch wird dies wie folgt abgesichert:

Jeweils zwei Klassen können inhaltlich zusammenarbeiten (Tandemteam) und die Lehrerinnen, Lehrer, die Pädagogen und Pädagoginnen planen und organisieren in ihren Tandemkonferenzen die Inhalte (Themen, Ziele, Förderpläne) und die Differenzierungsformen (Einzelförderung, Sternstunden, gemeinsame Projekte, gemeinsamen Fachunterricht, Klassenfahrten, etc.) für alle Schülerinnen und Schüler der zwei Klassen gemeinsam. Dabei erfolgt eine klare Aufgabenzuweisung an jeden Pädagogen, jede Pädagogin, und es wird eine nachvollziehbare Zeitstruktur erarbeitet (Stundenplan), die die vorhandenen Ressourcen optimal ausnutzt. Hat sich kein Tandem gebildet, arbeitet die einzelne Klasse nach den gleichen Prinzipien.

Inhaltlich innerschulisch kooperieren die Kollegen bei der Übergabe der Schüler (Stichwort: Übergabegespräche im Drachen-ABC) , bei der Überwindung von Lernhemmnissen und Verhaltensproblemen (Stichwort: Drachengespräche im Drachen-ABC).

### **Außerschulische Kooperationsformen**

Die Öffnung der Schule nach außen ist erwünscht und wird vielfältig praktiziert. Unterrichtliche Kooperation wird von den Kolleginnen und Kollegen nach pädagogischen Überlegungen eng gekoppelt an die Möglichkeiten ihrer jeweiligen Klassen durchgeführt, vorwiegend mit Regelschulen, mit Betrieben, mit der Werkstatt für Behinderte Menschen und mit verschiedenen Partnern im Lern- und Lebensumfeld (Jugendverkehrsschule, öffentliche Einrichtungen, etc.).

Für diese Arbeit stehen der Schule als äußere Bedingung Kleinbusse zur Verfügung. Neben dieser unterrichtlichen Kooperation sind vielfältige Formen außerunterrichtlichen Kooperierens möglich: So dient zum Beispiel die Zusammenarbeit mit den Kindergärten dazu, den Schulanfängern den Übergang zu erleichtern. Alle Kinder, die in die Schule am Drachenfeld eingeschult werden, sollen zum Beispiel die Möglichkeit haben, die Schule und die Schüler der Schule vorher kennen zu lernen und am Schnuppertag können sie auch ihre Freunde aus dem Kindergarten mitbringen. Nach der Entlassung

aus der Schule können die Schüler und Schülerinnen das BAW (gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung) besuchen, in der Werkstatt für Behinderte Menschen (WfBM) oder in Ausnahmefällen auch begleitet in der freien Wirtschaft arbeiten. Um den Übergang in die Arbeitswelt vorzubereiten, werden in der Haupt- und Werkstufe Betriebspraktika und Betriebserkundungen vorbereitet und durchgeführt. Daneben kooperiert die Schule als Institution mit Ämtern, Initiativen, Behörden und Vereinen. Sie versteht sich als Plattform zur Stärkung der Interessen von behinderten Menschen und stellt neben ihren Räumen auch ihr Fachwissen und ihre Organisationsstrukturen zur Verfügung, um Rechte und Chancen dieser Menschen zu erhalten und zu verbessern. Das gut ausgebaute Beratungs- und Förderzentrum der Schule am Drachenfeld ist ein starkes Erkennungszeichen dieser Haltung.

### **Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eltern sind an der Förderung ihrer Kinder mit Schulbeginn entscheidend beteiligt. Sie kennen die Stärken und Schwächen der Kinder und können das erzieherische Feld des Unterrichts im Dialog mit den Lehrern durch wertvolle Anregungen und Hinweise gut mitgestalten. Besonders bei der Wahl des Lernortes erhalten Eltern umfängliche Beratung um die Schullaufbahn ihres Kindes verantwortlich gestalten zu können.

Die Zusammenarbeit an der Schule selbst mit den Eltern erfolgt nach Absprachen, gesetzlichen Vorgaben und schuleigenen Kriterien (Elternsprechtage). Methoden sind gemeinsame Beratungen, in Gesprächen, auf Elternabenden, Elternsprechtagen, in Ausnahmefällen auch bei Hausbesuchen. Unterrichtsbesuche der Eltern sind nach Absprache möglich und beinhalten immer eine Nachbesprechung.

Darüber hinaus findet die übliche Gremienarbeit (Schulkonferenz, Schulelternbeirat) statt. Diese wird einerseits genutzt um mittel- und langfristige Entwicklungen einzuleiten aber auch um vorhandene Kompetenzen und Spielräume zu erhalten und abzusichern.

### **Häuslicher Sonderunterricht (HSU)**

Für Schülerinnen und Schüler, die aus gesundheitlichen Gründen zeitweise oder dauerhaft keine Schule besuchen können organisiert die Schule am Drachenfeld Hausunterricht nach einem eigenen Konzept der Beratung und Förderung (siehe Anhang).

# Themen

## **Bearbeitete Themen**

Ziele und Formen der Elternarbeit

Pausen an der Schule

Persönliche Entwicklung und Sexualerziehung

Formen der Kommunikation, Schwerpunkt: Nonverbale Kommunikation

Dokumentation der Arbeit: Klassenbücher, Förderpläne, Zeugnisse

Kooperationsformen mit Grundschulen

Schwerpunktthema: Lesen und Schreiben

Schwerpunktthema: Mathematik

Außendarstellung der Schule (Schulprofil), Broschüreneerstellung

Neue Medien: PC, Internet, Digitalkamera,

Didaktische Werkstatt

Pausen an der Schule (Neuaufnahme und Evaluation)

Aufbau eines Beratungs- und Förderzentrums

Verhalten Verstehen (Kollegiale Fallberatung)

Unterstützte Kommunikation

Arbeitsfeld Sozialpädagogische Mitarbeiter

Lernen und Entwicklung

Häuslicher Sonderunterricht (HSU)

Bauen

Sichere Schule

Veränderte Schülerschaft

Fördern mit System

Verbesserung des Unterrichts für eine ausgewählte Schülerschaft ( ASS-Kanner); TEACCH



## **Aktuelle Themen in Bearbeitung**

Herausforderndes Verhalten

Sonderpädagogische Beratung

Schulcurriculum

Neue Medien – Umgang mit iPads

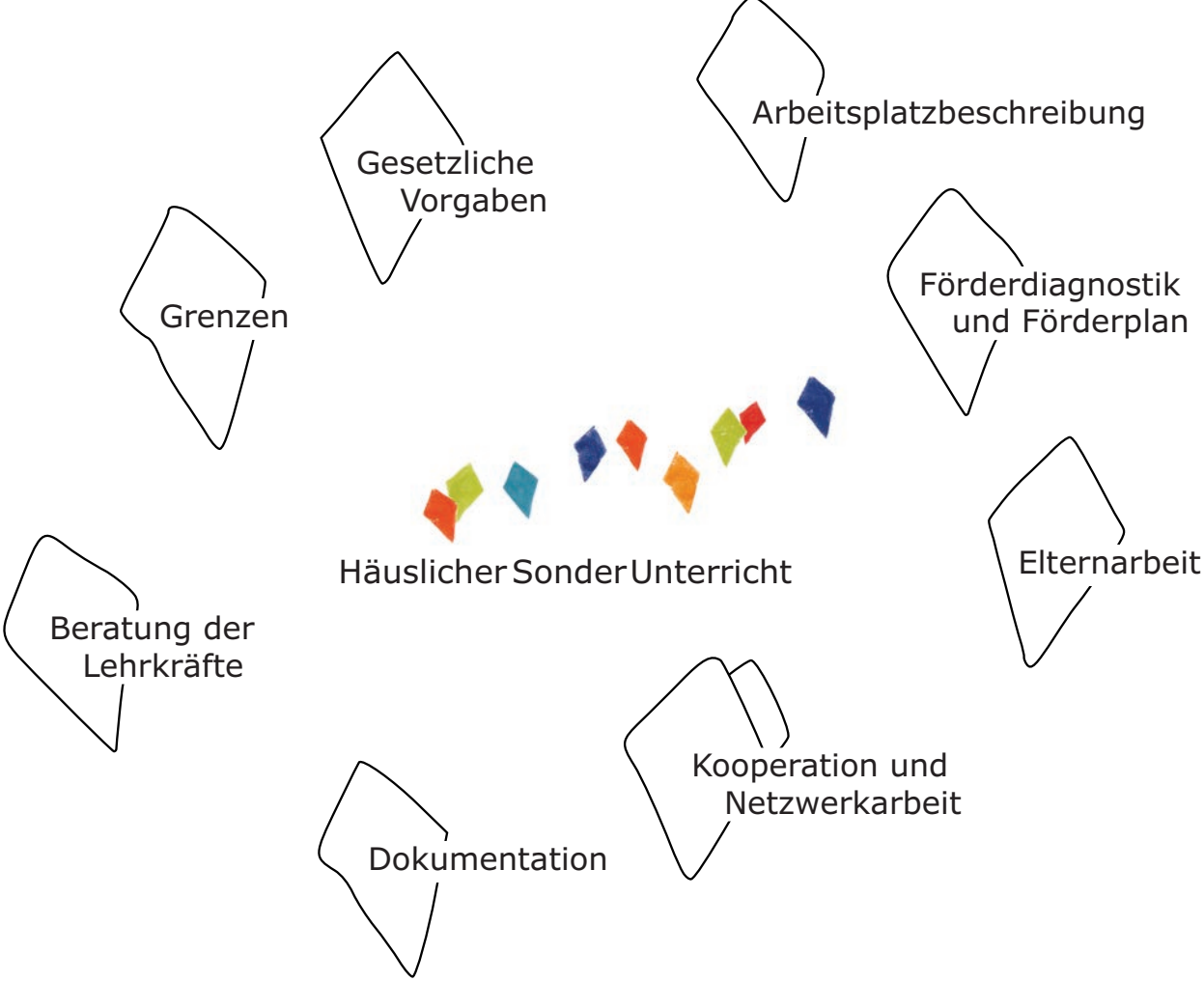
Aktualisiert: Oktober 2015

Birgit Zörgiebel



# Anhang

## Konzept Häuslicher Sonderunterricht



## **Mittagszeit** — Erläuterung der Förderziele

### **Förderziel Sozialkompetenz**

- Gemeinsames Beginnen und Beenden einer Mahlzeit
- Abwarten können
- Bedürfnisse anderer wahrnehmen, z.B. sich etwas anreichen
- Eigene Bedürfnisse zurückstellen oder anpassen, z.B. teilen können,
- Klasseninterne Tischregeln beachten
- Individuell angepasste Tischregeln akzeptieren und anwenden

### **Förderziel Handlungskompetenz**

Handlungsschritte des gemeinsamen Essens strukturiert und überschaubar durchführen

- Anleitung und Begleitung der Dienste, z.B. Tisch decken, adäquates Bereitstellen von Geschirr und Besteck
- Abläufe kennen:  
Beginn und Ende der Mahlzeit  
Reihenfolgeeinhalten  
(Salat, Hauptspeise, Nachspeise)

### **Förderziel Hygiene**

- Hände unter fließendem Wasser waschen
- Beim Tischdecken hygienische Aspekte beachten
- Während der Mahlzeit Husten und Niesen vom Tisch abgewandt
- Beim Essen und Trinken auf Mundschluss achten
- Beim Spülen und Ab-trocknen auf eine saubere Ausführung achten

### **Förderziel Gesundheit**

- Verhältnismäßigkeit von gesunden und »lustbetonten« Nahrungsmitteln erkennen bzw. erfassen
- Schüler für frische oder nicht mehr verzehrbare Lebensmittel sensibilisieren
- Ein gesundes Maß an Essensmenge einschätzen können
- Kompetentes Anreichen von Speisen

### **Förderziel Lebenspraktische Kompetenz**

- Gemeinsam die Essenssituation mit einem Erwachsenen positiv gestalten/erleben
- Löffel/Besteck annehmen, kauen schlucken
- Tasse (Becher, Strohhalm, Sauger) annehmen und Getränk schlucken
- Handhabung von verschiedenem Geschirr/Besteck, z.B. mit dem Messer schneiden
- Sich selbständig angemessene Portionen nehmen
- Einsatz und Umgang mit Hilfsmitteln, z.B. Spezialbesteck, um möglichst selbständiges Essen zu ermöglichen
- Dienste rund um das Mittagessen
  - Tisch decken, wischen
  - Geschirr spülen, Spülmaschine bedienen, abtrocknen
  - Tee kochen
  - Essen holen
  - Blumen gießen
  - Müll entsorgen
  - Wäschedienst

### **Förderziel Sprache und Kommunikation**

- Schüler werden aufgefordert deutlich und in ganzen Sätzen ihre Wünsche zu äußern
- Schüler sollen höflich miteinander umgehen, Erwachsene bieten sich als Vorbild an
- Gemeinsame Tischgespräche werden geführt, unbekanntes erklärt (Wortschatzerweiterung)

- Für die Schüler werden angemessene Kommunikationsformen gefunden (Bigmack, Fotokarten, Gebärden etc.)
- Erkennen und Benennen von Gerichten